

Zürcher Oberland

Greifensee-Stiftung appelliert an Toleranz

Mit einer humorvollen Plakatkampagne will die Greifensee-Stiftung die Bevölkerung sensibilisieren.

Von Jennifer Steiner

Uster - Bald lächelt Roli Ranger den Spaziergängern rund um den Greifensee zu. Der gutmütige Ranger ist eine Comic-Figur und Protagonist der neu lancierten Plakatkampagne der Greifensee-Stiftung. Immer mehr Velofahrer, Jogger und Inlineskater besuchen das Naturschutz- und Erholungsgebiet am Greifensee. Die Kieswege seien attraktiv für Spaziergänger mit und ohne Hund, Walker und viele mehr, teilt die Stiftung mit. «Im Sommer ist die Belastung am grössten», weiss Urs Wegmann, Leiter der Greifensee-Ranger. Mit der Plakataktion will die Greifensee-Stiftung jetzt an die Toleranz der Bevölkerung appellieren.

Mit Humor statt Zeigefinger

«Toleranz bringt Sie weiter. Der Platz um den Greifensee ist beschränkt. Nehmen Sie bitte Rücksicht auf die anderen», gibt Roli Ranger beispielsweise zum Besten. «Im Prinzip weiss das ja jeder», sagt Wegmann. «Doch wir möchten die Leute mit einem Augenzwinkern - nicht mit Verboten - sensibilisieren.» Die Cartoons seien eine gute Möglichkeit, ist Wegmann sicher. Auch die Stege werden mit Tafeln beschriftet. Roli Ranger zeigt den Fischern, Badegästen und Naturfreunden, welche Nutzung erlaubt ist. Bis zum offiziellen Auftakt der Kampagne am 31. Juli bringt die Greifensee-Stiftung 19 Plakate und Tafeln an. Die Kosten der Aktion gibt die Stiftung nicht bekannt. Der 31. Juli ist gleichzeitig der internationale Tag der Ranger, an dem sich Ranger und Parkwächter weltweit der Öffentlichkeit präsentieren. Auch die Greifensee-Ranger. Sie sind ab 10 Uhr in Niederuster anzutreffen.



Die Kampagne der Greifensee-Stiftung. Foto: PD



Ab auf die Weide, kleines Kälbchen. Im WWF-Ferienlager helfen die Kinder auf dem Bio-Bauernhof Eichholz mit. Foto: David Baer

«Gibt der Muni auch Milch?»

Auf dem Bio-Bauernhof Eichholz oberhalb von Wetzikon packen 20 Kinder diese Woche mit an. Misten, Füttern, Melken - für viele ist so manches neu.

Von Fabienne Riklin

Wetzikon - «Hoolua, Hoolua, so vorwärts los», mit diesen Worten treibt Bertha Mlosch ein halbes Dutzend Kühe und den Muni Kongo aus dem Stall auf die Weide. Der 22-Jährigen, die zurzeit die Bauernausbildung absolviert, helfen fünf Kinder. «Haltet Abstand zu Kongo», mahnt Mlosch. Warum, will der elfjährige Fabian wissen. Komme man Kongo zu nahe, könne sich dieser provoziert fühlen und auf einen losgehen, erklärt die angehende Bäuerin.

Freiwillig auf Distanz geht die achtjährige Mira: Sie habe Angst, wenn die Kühe mit ihren Hörnern so nah an ihr vorbeigehen. «Aber die Kälber, die machen nichts», sagt sie und sieht mit einem Stöckchen in der Hand zu, dass auch das kleinste den Weg zu den Weiden findet. «Es geht noch ganz 'gwaggelig'», erklärt sie.

20 Kinder zwischen acht und elf Jahren helfen diese Woche auf dem Bio-Bauernhof Eichholz oberhalb von Wetzikon

mit und wohnen im Lagerhaus Wetzikon - «Hoolua, Hoolua, so vorwärts los», mit diesen Worten treibt Bertha Mlosch ein halbes Dutzend Kühe und den Muni Kongo aus dem Stall auf die Weide. Der 22-Jährigen, die zurzeit die Bauernausbildung absolviert, helfen fünf Kinder. «Haltet Abstand zu Kongo», mahnt Mlosch. Warum, will der elfjährige Fabian wissen. Komme man Kongo zu nahe, könne sich dieser provoziert fühlen und auf einen losgehen, erklärt die angehende Bäuerin.

Milch direkt ab Kuh trinkbar

Bäuerin Mlosch erkennt sofort, ob ein Kind auch sonst im Wald spielt oder wandern geht: «Kinder aus den Städten ekeln sich schneller als solche, die sich gewöhnt sind, draussen zu werkeln.» Am meisten erstaune die Kinder, wie

eine Kuh, die nicht immer sauber ist, weisse Milch gebe. Und dass diese erst noch direkt getrunken werden könne. «Sie sind oft irritiert, dass die Milch nicht erst in die Fabrik muss», sagt Mlosch schmunzelnd. Es komme auch immer wieder vor, dass Kinder sie fragen, ob der Muni Kongo auch Milch gebe.

«Güggel hat uns geweckt»

Aufs Melken hat sich vor allem der neunjährige Joel gefreut. «Leider ist nicht so viel Milch aus dem Euter gekommen», sagt er und fegt die Kuhfladen vom Vorplatz. Auch das gehört zu den morgendlichen Aufgaben. «Die Kühe machen schon sehr viel Dreck, aber sie fressen auch so viel», sagt Joel.

Die Dimensionen würden die Kinder immer wieder verwundern, erzählt die angehende Bäuerin. «Den Muni Kongo beispielsweise hätten sie viel älter geschätzt», sagt Mlosch. Dreijährig und schon so gross, das sei aber bei den Men-

schen anders, bekomme sie oft zu hören. Nach dem Misten und Saubermachen geht es ab in den Riedstock. Mlosch gibt Anweisungen, wie mit der Heugabel am meisten Ried aufgeladen werden kann, damit möglichst wenig Staub aufwirbelt. Gabel für Gabel werfen die Kinder vom Riedstock in den Stall. «Dürfen wir jetzt in den Haufen springen?», fragt Fabian. Und schon landen alle fünf im staubigen Ried. «Da unten sind auch die jungen Kätzchen», erzählt Jessica. Die möge sie neben den Eseln am liebsten. Anders als auf den Kühen könne man auf denen reiten.

Erschöpft setzten sich die Ferienlagerkinder nach getaner Arbeit vor den Bauernhof Eichholz auf die Treppe. Der Güggel habe sie bereits um sechs Uhr in der Früh geweckt, erzählt Nina. «Der schreit ständig», fügt Joel an und reibt sich die Augen. Für heute haben sie genug gearbeitet. An den Nachmittagen stehen Spiele, Wanderungen oder Naturkunde auf dem Programm.

Nachrichten

Nach Erfolg Weihnachtsmarkt im Zentrum

Gossau - Das kantonale Tiefbauamt sowie die Kantonspolizei haben den definitiven Umzug des Gossauer Weihnachtsmarkts gutgeheissen. Dieser findet nach dem Erfolg von 2009 nun definitiv im Ortszentrum statt. Das Anmeldeformular für Standplätze ist auf www.gossau-zh.ch zu finden. (fr)

Zunahme von Fallbehandlungen Mehr Stellen im Sozialamt

Fischenthal - Der Gemeinderat hat einer Pensumserhöhung von 40 auf 80 Stellenprozent im Sozialamt zugestimmt. Grund ist der massiv gewachsene Arbeitsanfall und die Zunahme der Fälle, teilt die Gemeinde mit. (fr)

Nullsummenspiel

Grundstückgewinnsteuerfälle

Weisslingen - Der Gemeinderat hat diverse Grundstückgewinnsteuerfälle abgeschlossen. Ein Nullsummenspiel, wie er in einer Mitteilung schreibt. Bis anhin veranlagte er Grundsteuern von 122 900 Franken. 2010 budgetierte er 500 000 Franken. (jes)

Terminänderung Versammlung fällt aus

Pfäffikon - Die für den 20. September vorgesehene Gemeindeversammlung findet nicht statt. An diesem Termin sollte die Verkehrsplan-Vorlage mit dem Gesamtverkehrskonzept zur Abstimmung kommen. Wie der Pfäffiker Gemeinderat in einem Schreiben mitteilt, will er aber nicht bloss die vorhandenen Berichte vorlegen, sondern auch die nächsten Schritte aufzeigen. Dazu seien noch Abklärungen nötig. Die Gemeindeversammlung wird aus diesem Grund auf den 29. November verschoben. (jes)

Sicherheitsabteilung Neue Vorsteherin

Wila - Seit der Wahl von Barbara Fahrner Bölsterli (parteilos) am 13. Juni ist der Wilemer Gemeinderat wieder komplett. Dies, nachdem anlässlich des Wahlgangs im Frühjahr ein Gemeinderatssitz noch unbesetzt geblieben war. Die neue Gemeinderätin übernimmt die bis anhin ad interim geführte Sicherheitsabteilung. Die Verteilung der übrigen Ressorts hat der Gemeinderat bereits früher vorgenommen. Sie bleibt unverändert. (anf)

Illnau-Effretikon soll Solaranlagen fördern

Mit 350 000 Franken will der Stadtrat Anlagen zur Gewinnung vom Elektrizität aus Sonnenlicht fördern.

Von Andreas Frei

Illnau-Effretikon - «Es ist an der Zeit, dass man die Augen vor erneuerbarer Energiegewinnung nicht mehr verschliesst», schrieb SVP-Gemeinderat Martin Gertsch Mitte Dezember letzten Jahres in einem Postulat. Der Stadtrat schliesst sich dieser Meinung an und verabschiedete am 1. Juli ein Förderreglement für Fotovoltaikanlagen, über welches am Ende das Parlament abstimmen muss.

Schon vor Gertsch hatten sich Jürg Gassmann (SP) und Hans Zimmermann (Grüne) Gedanken über die Förderung von Solaranlagen zur Elektrizitätsgewinnung gemacht. Sie reichten Mitte August 2009 eine entsprechende Motion ein. Ihr Ziel war ein auf 15 Jahre befristeter Vertrag mit den Elektrizitätswerken des Kantons Zürich (EKZ). Die Illnau-Effreti-

ker Solarstromproduzenten sollten demnach ihren Strom der EKZ verkaufen können. Die Stadt hätte sich ihrerseits verpflichtet, diesen Strom der EKZ gleich wieder abzukaufen und ihn für eigene Zwecke zu brauchen. Über die ganze Laufzeit des Vertrages würden für die Stadt Kosten von 750 000 Franken entstehen.

Ein anderes Vorgehen hatte Gertsch angeregt: Ihm schwebte ein Förderprogramm mit einem Rahmenkredit von 350 000 Franken vor.

Wie der Stadtrat in seiner gestern veröffentlichten Weisung zum Förderreglement mitteilt, gibt er Gertschs Idee den Vorzug. «Der Stadtrat ist zum Schluss gekommen, dass mit einem Förderprogramm zur Anschubfinanzierung von Fotovoltaikanlagen die beschränkten Finanzmittel erheblich effizienter (Faktor 4) eingesetzt und gleichzeitig Anlagen gefördert werden können, welche bei anderen Förderprogrammen leer ausgehen», schreibt die Behörde. Laut Rechnung des Stadtrates lassen sich mit dem gewählten Modell jährlich 175 000 Kilowattstunden Solarstrom produzieren.

Uster Technologies: Mehr Umsatz dank Wachstum in Asien

Uster - Uster Technologies präsentierte gestern die Halbjahreszahlen für 2010. Dank positiven Signalen aus den Märkten erwartet die Unternehmensspitze eine allgemeine Erholung der Wirtschaft, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Der führende Hersteller von Hightechprodukten für die Qualitätsprüfung und Zertifizierung in der Textilindustrie konnte den Bruttoumsatz um 25 Prozent auf 62,4 Millionen Franken erhöhen. Im ersten Halbjahr 2009 hatte dieser 50 Millionen Franken betragen.

Wie die Firma weiter mitteilt, würden die Textilfirmen neue Maschinen anschaffen, um die Effizienz und die Profitabilität zu erhöhen. Zudem hätten sich die mittelasiatischen Märkte wie Indien, Bangladesh oder Pakistan wieder erholt. Uster Technologies verzeichnete mehr Aufträge von Maschinenlieferanten. Die Geschäftsführung erwartet eine Verbesserung des Marktumfeldes, welches durch die starke Nachfrage in Asien angetrieben werde. Trotzdem wolle man flexibel bleiben, um auf einen Nachfragerückgang reagieren zu können. (nir)